Demonic Eternity

Spiritshipping <3

Von Yuya-chan

Kapitel 1: Kapitel 1

Ich bin wieder daa-aaa!
Leser verkriechen sich
- - *nix sagt*
.
.
.
Doch wieder alle da? Ok, hier ist das neue Kapitel zu Demonic Eternity.
Pairing: Spiritshipping (YAY!!!) & Darkspiritshipping (Jippie!!)
Fast keiner der Charaktere gehört mir, sondern Kazuki Takahashi-sama.

Kapitel 1:
„Hey, Leute!“ Die kleine Gruppe am Wiesenrand sah auf, als zwei Jungen auf sie zukamen. Einer von ihnen war ein quietsch vergnügter kleiner Junge mit vor Freude wackelnden Ohren und Schweif, während der andere ganz schön ernst drein sah. „Hi Sho. Ryo.“ Die einzige Blondine in der Clique sprang auf und begrüßte ihre beiden Freunde. „Ich dachte, du kommst heute nicht mehr.“, sagte sie zu dem Älteren.
„Wollte ich auch nicht, aber Sho hat mich solange genervt, bis ich zugesagt habe, dass ich auch komme.“, erklärte Ryo und warf einen kurzen Blick auf seinen kleinen Bruder, der jedoch auf die Anderen zuhopste und sie begrüßte. Dann hielt er inne. „Hey, wo ist Aniki?“ Er sah sich nach seinem fehlenden Freund um.
„Da fragst du uns zuviel, Sho.“, antwortete Kenzan, der gerade mit Jim in einer Diskussion war. Die beiden Jugendlichen aus dem Stamm der Echsen hatten immer etwas, über das sie sich streiten konnten. Neben ihnen saß ein weiterer Vertreter ihres Stammes, Austin O’Brien, der jedoch nur redete, wann und wie viel er wollte.
„Vielleicht kommt er ja noch.“, meinte Fubuki, der genauso wie seine Schwester Asuka, Sho und sein Bruder Ryo aus dem Dämonenstamm der Wölfe kam. Jun, ein Mitglied der Katzenwesen, fuhr sich mit der Hand durch sein schwarzes Haar. „Das glaubt ihr doch nicht wirklich. Ohne seinen großen Bruder kann er ja nirgendwohin gehen.“ „Ach, sei doch ruhig, Jun.“, murrte Daichi, der aus dem gleichen Stamm kam und immer bei seinem Familiennamen gerufen wurde. Er lag auf der großen Picknickdecke, die Asuka und Fubuki mitgebracht hatten, und las ein Buch.
„Was kann Judai dafür, dass Haou so extrem übervorsichtig ist?“, fuhr er fort, ohne auf den Anderen zu achten. „Es ist ja nicht seine Schuld, dass sein Bruder sich so aufführt, seit ihre Eltern gestorben sind.“ „Genau.“ Sho setzte sich auf die Decke. „Außerdem

bin ich sicher, dass er bald auftauchen wird.“ Ryo machte es ihm nach.
Edo, der sich genießerisch den Wind um die spitzen Katzenöhrchen wehen ließ, wandte sich seinen Freunden zu. „Warum kommt Haou eigentlich nicht mal mit? Ich mein, er kennt uns doch und weiß, dass Judai bei uns sicher ist. Wenn er solche Angst hat, dass irgendwas passieren könnte, dann kann er doch mitkommen, damit er sieht, dass alles in Ordnung ist.“, sagte er.
Asuka kicherte. „Vielleicht hat er soviel mit seiner Freundin zu tun.“, meinte sie lachend. „Was? Haou und eine Freundin? Der doch nicht! Der schreckt doch alle gleich ab.“ „Nene, er hat wirklich eine. Ich hab sie zusammen gesehen.“ Die Dämonenjugendlichen rutschten näher zu ihr, damit sie alles erzählen konnte, über die Freundin des älteren Zwillingsbruders ihres Freundes.

~~~

Judai huschte so schnell er konnte durch den Wald. Er war viel zu spät dran und daran war wieder einmal sein Bruder schuld. Haou machte echt wegen jeder Kleinigkeit ein Theater. Er konnte sich nicht erinnern, dass der Ältere so war, als ihre Eltern noch am Leben gewesen waren.
Diese waren im Vorjahr verstorben, als die Menschen wieder die Jagd auf die Dämonen eröffnet hatten. Jedes Jahr begannen die Menschen im späten Frühling, den Dämonenwald, der weit mehr als ein Drittel des Kontinents einnahm, zu durchpflügen und den Dämonen hinterher zu jagen. Ein Teil von ihnen wollte mit lebenden Geld verdienen, der andere sah es als eine Art Sport, wie die Jagd auf Hirsche. Und dann gab es wiederum andere Menschen, die den Dämonen Fallen stellten, weil sie sich etwas Bestimmtes von ihnen erwartete, wie einen riesigen Schatz oder so was Ähnliches.
Da reichte es ihnen nicht, dass sie zwölf Jahre zuvor einen Klan des Katzenstammes fast vollständig ausgelöscht hatten. Angeblich hatte keiner bis auf den jüngsten Sohn des Klans überlebt und dieser Tag war als einer der schwärzesten in der Geschichte eingegangen. Besonders, da dieser eine Klan der ganze Stolz der Dämonen gewesen war, weil sie die Kraft hatten, Wünsche zu erfüllen.
Judai blieb kurz stehen und lehnte sich an einen Stamm. Die Hitze, die selbst im Schatten herrschte, brachte die meisten Dämonen dazu, sich in ihren Häusern zu verstecken. Der Junge warf einen Blick zur Sonne und seufzte. Das nächste Mal, so sagte er sich, würde er sich an einem Ort aufhalten, wo es schön kühl war.
In diesem Moment fiel ihm auf, dass er echt keine Ahnung hatte, wo er sich eigentlich aufhielt. „Ohoh.“ Mist, hatte er sich wieder einmal verirrt. Judai wusste schon gar nicht mehr, wie oft er seinen Orientierungssinn verflucht hatte. Und die hohe Temperatur machte diese Situation nicht besser.
Ein Blick in jede erdenkliche Richtung und Judai setzte sich wieder in Bewegung. Da er nicht wusste, wo er eigentlich war, beschloss er, einfach seiner Nase zu folgen. Und seinen Ohren, denn nach mehreren Kilometern konnte er leises Wasserrauschen hören. ‚Jippie!’, war sein erster Gedanke und er legte an Geschwindigkeit zu, in Vorfreude auf das kühle Bad.
Sein Weg führte ihn an hohen Eichen und anderen Laubbäumen vorbei, bis er auf einer Lichtung stand. Judai blieb der Atem weg, als er das Bild vor sich sah. Ein Wasserfall kam aus der hohen Felswand, die bis in den Himmel zu ragen schien. Das strahlend blaue Wasser donnerte in einen kleinen See, dessen Ufer aus tausenden dunklen Steinen bestand. Dass dieser nicht über die Ufer trat, lag an dem kleinen
~~~

Bach, der in den Wald hinein floss.
Judai strahlte vor Freude, dass er so einen schönen Ort gefunden hatte, da fiel ihm eine Bewegung auf dem riesigen Felsen auf, der sich aus dem See erhob. Im ersten Moment glaubte er an einen Feind und sein Körper ging in Angriffstellung, die braunen Katzenohren legten sich drohend an, während der buschige Schweif sich aufstellte.
Dann entdeckte er einen Jungen, etwa in seinem Alter, mit strahlenden smaragdfarbenen Augen, die ihn neugierig musterten, wie er da am Ufer stand. Durch das Wasser waren die dunkle Hose und das weiße Hemd klatschnass und klebten wie das türkisfarbene Haar an dem schlanken Körper.
Judai hielt die Luft vor Überraschung an, seine Augen wanderten über den zierlichen Jungen, dessen Kopf sich verdutzt auf die Seite legte, worauf Wasser von seinen Haarspitzen und seinen Ohren tropfte. „Hey! Das ist ja eine Überraschung, dass jemand hierher gefunden hat.“, rief der Junge, sprang ins Wasser und schwamm bis ans Ufer. „Hi.“ Er lächelte den Braunhaarigen an. „Wie heißt du?“
Besagter Braunhaariger brauchte einen Moment, bis er wieder in die Realität zurückgekommen war, so sehr hatte die Erscheinung des Anderen ihn in ihren Bann gezogen. „Ähm… Ich bin Judai. Yuki Judai. Und du?“ Als er in die Augen seines Gegenübers sah, spürte er, wie er in ihnen versank.
„Ich bin Johan. Freut mich, Judai!“ Der Dämonenjunge hielt Judai die Hand entgegen und strahlte dabei. Judai konnte nicht anders und erwiderte das Strahlen. „Mich auch.“ Die Beiden blieben noch eine Weile stehen, sich nicht loslassend. „Sag mal…“ Judai riss sich nur mit Mühe von diesen wunderschönen Augen weg. „… was machst du hier ganz allein?“ „Hm? Oh, ich lebe ganz in der Nähe.“, antwortete Johan und zeigte in eine Richtung. „Ich hab dort beim Gebirge ein Haus.“
Judai hob eine Augenbraue. Soweit er wusste, lebten dort die Mitglieder des Ältestenrates, der die Ordnung zwischen den Klans aufrecht hielt. „Du kannst mir das ruhig glauben.“, meinte Johan mit Schmollmündchen. „Na, jeder weiß doch, dass dort die Ältesten leben, deshalb.“
„Das weiß ich auch. Aber ich bin seit meinem sechsten Lebensjahr von Pegasus aufgezogen worden. Und der hat mir ein kleines Haus in der Nähe von seinem eigenen besorgt.“ Dass er Sho und die Anderen von seiner Clique treffen wollte, hatte Judai bereits vergessen. „Wie denn das? Dass er dich aufgezogen hat, meine ich.“ Er folgte Johan, der etwas vom See wegging und sich in die Wiese legte, um sich von der Sonne trocknen zu lassen.
„Keine Ahnung. Ich erinnere mich nicht. Das Einzige, was ich noch weiß, ist, dass es gebrannt hat. Ich hab Feuer gesehen. Dann war da das Gesicht einer Frau, die irgendwas gesagt hat und dann weiß ich noch, dass sie mir etwas gegeben hat. Das ist alles, was ich noch weiß, bevor ich im Krankenhaus aufgewacht bin.“
Johan schien mit seinen Gedanken weit weg zu sein, aus denen er aufschreckte, als Judai seine Hand auf seine Schulter legte. „Tut mir leid.“, sagte der Braunhaarige. „Ist schon gut. Ich hab gelernt, damit zu leben. Auch, dass ich außer Pegasus nur die anderen Ältesten zu Gesicht bekomme.“
Johan hatte keine Ahnung, warum er Judai all dies erzählte. Pegasus, der sich seit dem Tag um ihn kümmerte, an dem er die Erinnerung an seine Familie und alles, was sie betraf, verloren hatte, hatte ihn immer von den anderen Dämonen ferngehalten. Angeblich, um ihn zu beschützen. Soweit Johan wusste, war er das letzte Mitglied seiner Familie, aber genaueres hatte Pegasus ihm nicht gesagt. Und so wollte der grauhaarige Dämon aus dem Stamm der Nager auch nicht, dass Johan Kontakt mit

den anderen Dämonen hatte.
Aber wenn er Judai so ansah, konnte er nicht anders und dem Anderen alles sagen. Er fühlte sich einfach wohl in der Gegenwart des Katzendämons. Ungewöhnlich wohl, was ihn überraschte, kannte er Judai doch erst seit kurzer Zeit.
Judai hörte ihm aufmerksam zu und dachte dabei selbst über seine Situation zuhause nach. Seit ihre Eltern gestorben waren, hatten Haou und er immer auf die Hilfe ihrer Freunde zählen können. Aber so wie es aussah, hatte Johan dies nicht gehabt. Auch wenn er sagte, es mache ihm nichts aus, Judai konnte dem Türkishaarigen ansehen, dass er einsam war.

~~~

„Hey, Leute!“ Die Gruppe war gerade auf dem Weg nach Hause, als ein ihnen sehr bekannter Braunschopf zu ihnen stieß, im Schlepptau einen Jungen, den sie noch nicht gesehen hatten. „Aniki!“ Sho und Kenzan stürzten sich auf Judai und warfen ihn zu Boden. „Wo warst du denn? Du bist viel zu spät dran.“, rief der Kleinere der Beiden.
„Sorry, Leute.“ Judai rieb sich verlegen am Hinterkopf und befreite sich von den Zwei.
„Und wer bist du?“ Asuka musterte den Jungen, den Judai mitgenommen hatte. „Ich bin Johan. Judai und ich sind uns über den Weg gelaufen, deshalb hat er sich verspätet.“ Der Türkishaarige fühlte sich sichtbar nicht wohl, doch Judais Vorschlag, mal andere Dämonen kennen zu lernen, hatte er nicht abschlagen können. Er hatte sich nicht von seinem neuen Freund trennen wollen und die Aussicht, neue Gesichter zu sehen, hatte ihm die Entscheidung dann doch leichter gemacht.
„Aus welchem Klan bist du?“ Fubuki lief um den Kleineren herum, ihn genauestens inspizierend. „Er wurde von einem der Ältesten aufgezogen.“, erklärte Judai. Johan warf ihm einen fragenden Blick zu, dann waren Asuka, Fubuki und die Jüngeren der Clique an ihm dran, da keiner von ihnen jemals jemanden getroffen hatte, der in so engem Kontakt mit einem der scheuen Ältesten stand.
„Lasst ihm doch Luft zum Atmen!“ Bevor seine Freunde es sich versahen, hatte Judai Johan aus der Umklammerung eben jener befreit. „Alles klar?“ Er sah den Jungen fragend an. „Alles in Ordnung.“ Johan lächelte. Er hatte nicht erwartet, dass es soviel Staub aufwirbeln wurde, wenn jemand erführe, dass er von einem Ältesten aufgezogen worden war.
„Sorry, Kumpel.“ Jim grinste ihr neues Cliquenmitglied an. Auch den Anderen war klar, dass Johan in ihre Gruppe aufgenommen worden war. Er war eindeutig kein schlechter Kerl und Jim kannte niemanden, der von sich behaupten konnte, dass einer seiner Freunde einen der Ältesten kannte.
Johan gefiel es immer mehr, je länger er in dieser bunt zusammen gewürfelten Gruppe war. Er konnte sich nicht erinnern, dass er jemals so viel Spaß gehabt hatte. Der Rest des Tages verging sehr schnell und als es zu dämmern begann, trennten sich die Freunde.
„Dann werd ich auch mal wieder gehen.“ Johan verzog traurig das Gesicht, nachdem die Anderen sich verabschiedet hatten, und Judai konnte sich vorstellen, dass er nicht gerade davon begeistert war, wieder in sein leer stehendes Haus zurück zu kehren. Einen kurzen Moment dachte er nach, dann schnappte er Johans Hand. „Komm doch mit zu mir.“, sagte er und zog ihn hinter sich her.
„W-Warte mal, Judai.“ Der Türkishaarige stemmte sich gegen seinen Freund. „Was ist denn? Mein Bruder wird schon nichts sagen und seine Freundin ist auch eine ganz Liebe.“ „Und deine Eltern?“ „Die… sind seit letztem Jahr tot.“ Johan wollte sich schon
~~~

entschuldigen, doch Judai kam ihm zuvor. „Aber mach dir keine Sorgen, mit mir ist alles in Ordnung. Ich habe immer noch meinen Bruder.“
Ohne dass Johan etwas dagegen tun konnte, hatte Judai ihn weiter gezogen. Egal wie sehr er protestierte, Judai bestand darauf, dass Johan über Nacht bei ihm blieb. Dem Braunhaarigen war es wirklich wichtig, dass sein neuer Freund nicht allein blieb. Dabei bemerkten sie nicht, dass ein älterer Dämon ihnen unauffällig folgte und sie genau im Auge behielt.

So, das wars wieder. ^.^
Haou: *giftig dreinschau* *mich anschau* DU!!
Ich: Ja?
Haou: Ich ermorde dich.
Ich: oO
Judai: Darf ich mitmachen?
Johan: Ich will auch.
Yubel: Nix da, Jungs. Keiner rührt sie an.
Ich: ^.^
Die 3: Wir wollen sie aber killen, dafür, was sie mit uns macht.
Ich: Das ist ja erst das erste Kapi. OO
Haou: Du hast wieder den großen Bruder aus mir gemacht.
Ich: Willst du mir das jetzt die ganze Zeit vorhalten?
Haou: JA!!
Alle: -.-
Ich: *Haou im Klo einsperr* Und Frieden!
Haou: ò.ó
Bis zum nächsten Mal!